

## Fachtagung "Heizen mit Strom"

### Zusammenfassung der Podiumsdiskussion

#### "Heizen mit Strom- Wie kann eine adäquate Beratung der Hauseigentümer aussehen?"

##### Teilnehmer:

Georg Eickholt, Obermeister der Innung Elektro Düsseldorf

Kai Schwenzer, Vorstandsmitglied der Innung Sanitär Heizung Klima Düsseldorf

Frank Merten, Wuppertal-Institut

Dietmar Schüwer, Wuppertal-Institut

Dr. Reinhard Loch, Verbraucherzentrale NRW

Marc-André Müller, Stadtwerke Düsseldorf AG

Moderation: Stefan Wenzel, Umweltamt Düsseldorf

Stefan Wenzel eröffnet die Diskussion mit einer Frage an die Vertreter des Handwerks nach der Relevanz der Stromheizungen im Arbeitsalltag.

Georg Eickholt betont, dass Nachtspeicherheizungen in den letzten Jahren nur Bedeutung bei Wartung und Reparatur hatten. Direktheizungen würden von Verbrauchern bei unterschiedlichen Anbietern gekauft. Sie kommen aber nur dann zum Handwerk, wenn das Netz zusammenbricht und eine Verstärkung des Hausnetzes notwendig wird. Kai Schwenzer ergänzt, dass die Deinstallation von Nachtspeicherheizungen - verbunden mit der Asbestproblematik- eine gewisse Bedeutung hat.

Stefan Wenzel richtet an alle Experten die Kernfrage nach der Bewertung des Tages und wie eine adäquate Beratung der Hauseigentümer aussehen kann.

Die zentrale Kernaussage ist für Dr. Reinhard Loch, dass zunächst die Wärmedämmung in Angriff genommen werden muss und Maßnahmen darüber hinaus von den finanziellen Möglichkeiten des Eigentümers abhängen. Er sieht eine generelle Umstellungsbereitschaft der Hauseigentümer bei vorhandenen Stromheizungen und weist daraufhin, dass die die Frage der Warmwasserbereitung nach der Dämmung immer wichtiger wird. Es gibt aber kein Patentrezept, dass auf alle Eigentümer zutrifft. Es muss immer der Einzelfall betrachtet werden.

Marc-André Müller berichtet aus der Beratungspraxis von Fällen bei denen Hauseigentümer durch den Betrieb einer neuen Direktheizung sehr hohe Stromrechnungen zu tragen haben. Er sieht einen Beratungsbedarf bei Kunden zur richtigen Bedienung der Nachtspeicherheizungen, die durch Fachhandwerk und Stadtwerke geleistet werden können. Er plädiert ebenfalls für den Vorrang der Wärmedämmmaßnahmen und zu einer individuellen Beratung der Hauseigentümer, um die passende Technik für das jeweilige Gebäude herauszufinden.

Dietmar Schüwer stellt fest, dass elektrische Widerstandsheizungen nicht mit den Klimaschutzziele zu vereinbaren sind. Er sieht in Problem darin, dass die Effizienzdiskussion zu kurz komme. Effizient sind aus seiner Sicht nur Wärmepumpen. Frank Merten ergänzt, dass Stromheizungen nur eine geringe Bedeutung haben und dass in der Energieeinsparung höhere Ziele erreicht werden müssen.

Über Investitionen in Heizungsanlagen kann laut Kai Schwenzer mehr erreicht werden. Er sieht ein großes Problem durch Schimmelbildung in Häusern aufgrund zu geringer Beheizung. Georg Eickholt sieht eine Zukunft für Nachtspeicherheizungen in Gebäuden, die über kein Leitungssystem verfügen. Er hält eine Aufnahme der Schachstellen des jeweiligen Gebäudes für notwendig und sieht das Handwerk vor Ort als Wegweiser durch mögliche Sanierungsmaßnahmen.

Aus dem Plenum werden folgenden Fragen an die Referenten und Podiumsteilnehmer gestellt:

Jörg Rummeni, RWE Effizienz-GmbH, wird befragt, wie im Modellprojekt Kosteneinsparungen an Verbraucher weiter gegeben werden. Herr Rummeni berichtet, dass Kunden einen Preisnachlass von pauschal 10% als incentive bekommen. Auf die Frage, ob der für die RWE-Windheizung benötigte Windstrom auch von RWE als Windstrom bereit gestellt wird, antwortet er, dass RWE mehr Nachtstromkunden habe als Windstrom.

Ein Plenumsteilnehmer berichtet, dass in Karlsruhe Bürgerenergiegenossenschaften gegründet werden und sich auf dem Strommarkt viele Dinge tun. Die Nachtspeicherheizungen hätten in diesem Zusammenhang eine Zukunft.

Ein Vertreter eines Infrarotheizungsherstellers bittet um objektive Herangehensweise an die Thematik Infrarotheizung. Er bedauert, dass einzelne Vertriebsorganisationen und Hersteller die Branche in Verruf gebracht haben. Es gibt aber Hersteller, die eine gute Qualität anbieten. Da sich derzeit die Stromproduktion in die Haushalte verlagert, sieht er eine Chance für Infrarotheizungen. Es gäbe Einsparmöglichkeiten bis 60%. Dabei dürfe man aber nicht nur die Stromkosten im Blick haben, denn das Nutzerverhalten sei verantwortlich für den Energieverbrauch.

Stefan Wenzel betont, dass die Studie neutral an die Frage der Infrarotheizung herangegangen sei und gezeigt habe, dass vergleichbare Komfortstandards und Leistungsgrößen erreichbar sind. Allerdings seien die Verbrauchskosten derzeit höher. Dr. Reinhard Loch ergänzt, dass die Beweise für die Energieeinsparung bisher fehlen.

Marc-André Müller stellt fest, dass in Teilen der Branche der fachliche Background fehlt und das Heizlastberechnungen vor dem Einbau getätigt werden müssen. Für Spezialbereiche sind Infrarotheizungen geeignet. Das bestätigt Kai Schwenzer für Hallen und punktuelle Beheizungen im Arbeitsbereich.

Der Anbietervertreter versichert, dass Einsparstudien kommen werden. Die Organisation sei aber klein, daher dauere dies noch. Es wird eine Kooperation mit dem Elektrohandwerk angestrebt. Noch handle es sich um eine Nische, die sich entwickeln müsse. Die Infrarotheizung mache in kleinen Räumen Sinn und sei ein Produkt, das Aufmerksamkeit verdiene.

Georg Eickholt stellt fest, dass die Nachtstromspeicherheizung in den Wohnungen Zukunft hat, deren Eigentümer sich keine Sanierung leisten können. Es ist aber problematisch, dass viele Besitzer die Steuerung nicht kennen und die Öfen nicht warten lassen. Dadurch verlieren die Öfen an Effizienz. Kai Schwenzer ergänzt, dass die Bedienung bei jedem Heizsystem ein Problem darstellt. Mit der richtigen Bedienung kann viel Geld eingespart werden.

Ein Plenumsteilnehmer merkt an, dass die Branche gefordert ist. Installateure müssen die Bedienung erklären. Oft liege es an ihnen, dass Brennwertkessel nicht richtig eingestellt seien oder Jahresarbeitszahlen bei Wärmepumpen falsch berechnet werden. Herr Schwenzer bemerkt dazu, dass Qualität Geld koste und Verbraucher nicht immer gewillt seien, dies zu bezahlen.

Abschließend stellt Stefan Wenzel die Frage an das Podium, wie sich die Zukunft der Stromheizung aus ihrer Sicht darstellt.

Dietmar Schüwer meint, dass die Stromheizung keine Zukunft hat, wenn die CO<sub>2</sub>-Reduzierung ernst genommen wird. Nur die Wärmepumpe hat Potenzial.

Kai Schwenger erkennt keine Zukunft für Stromheizungen solange nicht 90% der Versorgung aus erneuerbaren Energien kommt.

Dr. Reinhard Loch sieht nur dort Einsatzmöglichkeiten, wo Photovoltaik eingesetzt und Strom selbst verbraucht wird.

Georg Eickholt hält eine Prognose für schwierig, da sich vieles schnell ändert. Wichtig ist aber Planungssicherheit für Verbraucher. Hier sieht er die Politik in der Verantwortung.

Marc-André Müller fokussiert auf einkommensschwache Haushalte, die keine Alternative zur Stromheizung haben.

Barbara Neukirchen  
Verbraucherzentrale NRW  
Bereich Energie